

rechtliche Berücksichtigung der Interessen, deren Geschäftsbetrieb sich über mehrere Bundesstaaten erstreckt, der Ansicht des kaiserlichen Ausschusses unterstellt werden, und welche Gründe sich demgegenüber für den Herrn Reichsfürstenerzkanzler maßgebend? Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Das preuß. Herrenhaus ist für den 8. Januar zu einer Plenarsitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Eine Neujahrssitzung der Kommandierenden Generale mit dem Polizeipräsidenten v. Jagow als Gast. Im Hotel Adlon zu Berlin hat, wie das Politische Bureau mitteilt, am Freitagabend das Jahresfestessen der zum Neujahrsempfange in Berlin anwesenden Kommandierenden Generale stattgefunden. Den Vorsitz führte Generalfeldmarschall v. Bod und Polach. An den Polizeipräsidenten v. Jagow war eine Einladung ergangen.

Auszeichnungen in Bayern. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet aus München: Der erste Präsident der Kammer der Reichsräte Graf Jagger von Glött wurde in den erblichen Fürstentum, der Vorsitzende des Ministeriums Freiherr v. Derfling in den erblichen Grafenstand versetzt. Staatsminister v. Soden-Kraenhofen erhielt das Großkreuz des St. Michael-Berdienstordens, der Kriegsminister das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone; Justizminister v. Thelemann und Finanzminister v. Breunig wurden in den erblichen Adelsstand versetzt. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten v. Ortner erhielt den Titel und den Rang eines Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz.

Der sächsische Gesandte an den süddeutschen Höfen, Freiherr v. Friesen, tritt am 1. April in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird der gegenwärtige Gesandte an den thüringischen Höfen, Stieglitz.

Das bayerische Königspaar empfing am Samstagmittag in der Residenz in Gegenwart des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Derfling das am hiesigen Hofe beglaubigte diplomatische Korps, das zum Jahreswechsel und Geburtstage des Königs seine Glückwünsche darbrachte. An dem Empfang schloß sich Hofball im Hofballsaal der Residenz an.

Zu dem Anschlag auf den Posten in Javern teilt das Generalkommando des 15. Armeekorps dem Politischen Teil mit: Die Meldung, daß auf den Wachtposten des Infanterieregiments Nr. 106 im Schloßgarten in Javern am 26. Dezember 1913 zwei scharfe Schüsse abgegeben worden seien, hat zur militärgesetzlichen Feststellung des Tatbestandes geführt. Die Aussagen des Postens und zweier Zivilpersonen haben zweifelsfrei ergeben, daß zwei scharfe Schüsse aus nicht zu großer Entfernung vom Posten gefallen sind. Beide Geschosse sind über dem Bereiche des Postens weggefliegen, das eine und erste so nahe, daß der Posten überzeugt war, es werde auf ihn geschossen. Die Annahme verschiedener Zeitungen, es handle sich um einen Unfall unter Verwendung einer Schredpistole, ist nach den angestellten Verhörungen und den Aussagen der Zeugen vollständig hinfällig geworden.

Ausland.

Prinz Heinrich der Niederlande reist am 7. Jan. für einige Zeit nach dem Ausland.

Poincaré geht nach England. Der „Matin“ meldet, daß Präsident Poincaré voraussichtlich im Laufe dieses Sommers eine Reise nach England unternehmen werde. Der genaue Zeitpunkt der Reise habe insbesondere wegen des Gesundheitszustandes der Kaiserin von England noch nicht bestimmt festgestellt werden können. Jzowski und Ministerpräsident Kolomojow hätten dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß sein Besuch in Petersburg lebhaft begrüßt werde. Präsident Poincaré, der dieser Reise einen möglichst glanzvollen Charakter verleihen wolle, werde wahrscheinlich von einem Teil des Mittelmeereschwades begleitet sein und den russischen Oberbefehlshabern beistehen. Man dürfe annehmen, daß der Zar den Besuch Poincarés erwünscht werde.

Gener. Bei zum Kriegsminister ernannt. Das Trade, durch welches Enver Bei zum Kriegsminister ernannt worden ist, befördert ihn gleichzeitig zum Brigadegeneral. Der Sultan empfing am Samstagabend Enver Bei in Audienz, wobei Enver Bei den Amisch leitete.

Der Allgemeine Schiffschlepper-Berein stiftete einen silbernen Blumenkranz als Totenkranz. Heute veranstaltete der große Deutsche Schiffschlepperverband zu Ehren seines Präsidenten ein Festmahl im Zoologischen Garten.

Ein Deliktum des Bluts. Aus Rom, 4. Jan., wird gemeldet: Professor Boni teilte dem Unterrichtsminister mit, daß er auf dem Palatin, dem Mittelpunkt des ältesten Rom, ein Blut und Professorina geweihtes Deliktum gefunden habe.

Ein Schiffschlepper geheimer Schiffschlepper. Dieser Tage viel erörterten Schiffschlepper wahrscheinlich nicht Schiffschlepper aus Holz, sondern solche aus Metall verfertigt, wie er jedoch einem Vertreter der „Daily Mail“ mitgeteilt hat. Er zeigte dem englischen Zeitungsmann nämlich ein Metallrohr, das so leicht wie ein Glasrohr ist, und mit dieser Leichtigkeit doch die Stärke und Widerstandsfähigkeit des Stahles verleiht. Um was für ein Metall oder was für eine Metallmischung es sich dabei handelt, ist vorläufig noch kein Geheimnis, jedenfalls sollen Schiffschlepper aus diesem Metall etwa halb so schwer sein, wie Stahlschiffe, was für eine Schiffschlepperfahrt über das Südpazifik eine gewaltige Ersparnis an Gewicht wäre; Schiffschlepper glaubt, auf diese Weise für 20 Tage mehr Mundvorrat zu einer Schiffschlepperfahrt mitnehmen zu können, als bei der Verwendung der schweren Holzschiffe unter sonst gleichen Bedingungen. Einweilen wird das geheimnisvolle Metall durch Nachforschungen noch eingehend auf seine physikalischen und chemischen Eigenschaften untersucht; vor allem handelt es sich darum, festzustellen, ob es bei besonders tiefen Temperaturen nicht unangenehme Eigenschaften entwickelt.

Das Glashaus von Köln. Die großen Möglichkeiten, die in einer Verwendung des Glases als Baumaterial schlummern, haben die Dichter schon oft inspiriert; man wird man in Deutschland binnen kurzem Gelegenheit haben, zum erstenmal ein fast ausschließlich aus Glas verfertigtes Gebäude zu sehen und sich ein Bild von den mannigfachen reizvollen Licht- und Farbenwirkungen zu machen, die durch Glasbauten erzielt werden können. Es handelt sich um das von dem Architekten Bruno Taut entworfene große Glashaus, das bei der Werkbundausstellung in Köln entstehen wird und über das die „Bauteil“ in ihrer neuesten Nummer einige interessante Mitteilungen macht. Das Kölner Glashaus repräsentiert sich als ein von einer mächtigen Kuppel gekrönter großer Pavillon; die Kuppel, die in der Form eines Rhomboiders an Kristallformen erinnert, ist aus Glassteinen zusammengefügt, die durch ein Gittergitter gestützt werden. Als Sockel des Hauses dient Beton; im übrigen aber herrscht überall das Glas vor, bildet in Form von eisernen Bauformen die Wände, selbst der Fußboden ist aus Glas konstruiert. Der große Glasaal wird eine Breite von 10½ Metern und eine Höhe von 7½ Metern aufweisen und durch die Lösung des Glases werden hier ganz eigenartige und reizvolle Lichtabstufungen erzielt werden. Ein besonderes Denkmälerstück wird dann noch zeigen, in wie vielfältiger Weise das Glas im modernen Hausbau zu künstlerischen Formen und Lichtwirkungen verwendet werden kann.

Der Kabinellwechsel in Bulgarien. Der König Ferdinand empfing am Sonntag den Präsidenten der Sobranie Batichew in Audienz, um mit ihm über die Lösung der Kabinettfrage zu beraten. Auf Empfehlung Batichew wurde Radostow mit der Neubildung des Kabinetts betraut. Am Montag nachmittag nahm das Kabinett konstituiert sein, um sich der Sobranie vorzustellen, die nach der (Montag-) Sitzung in die Verhandlungen geht.

Nach einer Erklärung des Präsidenten Wilson hatte seine Besprechung mit dem Sondergesandten Lind seinen Wechsel in der Politik der Regierung gegenüber Mexiko zur Folge. Auch sei sein neuer Plan oder Schritt in der gegenwärtigen Lage beschlossen worden.

24000 Hinrichtungen in einem Jahre. Aus Tschengin (Provinz Tschinghaun), 3. Jan., wird gemeldet: Nach einer Schätzung haben in der Provinz Tschinghaun im Jahre 1913 24000 Hinrichtungen mehr von Räubern stattgefunden. Eine große Zahl ist der nationalen Umwälzung, den hohen Preisen für Opium und der Ueberschuldung zuzuschreiben. Die wirklichen Zahlen überschreiten wahrscheinlich noch diese Schätzung.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 5. Januar 1914.

Die Statutüberhebungen bei der städtischen Ueberlandzentrale.

Wie recht wir hatten, als wir es bemängelten, daß so wichtige und weitestgehend interessierende Dinge wie die Ueberhebungen der Statutüberhebungen für die städtische Ueberlandzentrale in geheimer Sitzung verhandelt und „erledigt“ wurden, beweist uns folgende Zuschrift:

In Nr. 306 des Giesener Anzeigers wird über eine „geheimstellige Statutüberhebungsverordnung“ berichtet, die sich mit den Ueberhebungen bei der Ueberlandzentrale beschäftigt hat. Zu diesem Bericht bemerkt die Redaktion einleitend, „daß er von dem Berichtshalter richtig gefaßt worden sei“. Ein ähnlicher Bericht befand sich auch in der „Westf. Sta.“. Es ist also nicht schwer, den Verfasser beider Berichte zu erraten. Damit kann man denn auch die Quelle schließen, die für beide Berichte die Unterlagen geliefert haben muß. Nach dem, was nun in letzter Zeit aus dieser Statutüberhebungsverordnung durchgedrungen ist, ist das Resultat der Verammlung ein weitestgehend anderes gewesen, als man es lesen konnte. Ist da nun nicht die Anfrage berechtigt: wie kommt es, daß eine leitende Stelle Berichte veranlaßt, die den Stempel der Willkür und Tendenz an der Stirn tragen? Oder warum berichtet sie nicht, falls sie falsch verstanden sein sollte? Sind die Statutüberhebungen in einem Falle, wo die Leitung der Verammlung sich nicht an ihre Sammelpflicht gebunden hält, sondern „richtig gefaßt“ Angaben unterläßt, verpflichtet, zu schweigen, um dadurch verdächtig zu werden an der Fälschung der Bürgerchaft, oder dürfen sie in einem solchen Falle unwarne Berichte der Wirklichkeit entsprechend berichtigen? Vom moralischen Standpunkt aus ist doch wohl das letztere das Richtige. Eine weitere Frage ist: wird es sich die Statutüberhebungsverordnung gefallen lassen, daß die Bürgerchaft öffentlich irreführt werden soll, oder wird sie dagegen in energischer Weise Front machen? Nach meiner Ansicht darf sie sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen. Drittens ist doch auch wohl die Frage berechtigt: warum werden derartige Beratungen überhaupt geheim gehalten? warum wird nicht öffentlich verhandelt? Der Einwand, daß die „Bauern“ erziehen, wie teuer sich die Stromberechnung für die Stadt Gießen stellt, ist nicht stichhaltig und kann nicht stichhaltig sein. Die Stadt soll nur richtig rechnen. Sie soll vor allem nicht vergessen, die Amortisation der Anlage für die Ueberlandzentrale und die Abhebungen richtig einzuschlagen, denn wird sich schon zeigen, daß nicht einmal die hierfür unbedingt aufzubringenden Beträge eingehen, von den Verhelfungskosten überhaupt nicht zu reden. Dann werden die Bauern sehen, was die Stadt Gießen an der Stromlieferung jährlich sparen muß, und was die Bürgerchaft Gießens demnach für Abschläge aufzubringen hat. Eine erhebliche Steuererhöhung wird das nicht abgeben. Dann wird man aber auch weiterhin verlangen, daß die Statutüberhebungen, die mit 600000 Mark als unanständig zu bezeichnen sind, möglichst gerätet werden müssen, und daß man die Stellen, die dafür verantwortlich sind, auch in energischer Weise zur Rechenschaft zieht, und sie solche Ueberhebungen beenden läßt. Als unanständig muß es bezeichnet werden, daß allein für die städtische elektrische Beleuchtung etwa 14000 Mark mehr auszugeben werden muß, als im Voranschlag. Bekanntlich für solche Verschwendung sind der Oberbürgermeister und der Direktor der Elektrizitätswerke. Was würde wohl eine Aktiengesellschaft tun, wenn die leitenden Direktoren so wirtschafteten würden, und was würde die Generalversammlung solcher A.-G. mit dem Aufsichtsrat tun? — In diesem Falle die Statutüberhebungsverordnung — wenn sie nicht freizeige ihre Pflicht tun würde? Beide, Aufsichtsrat wie Direktoren, würden durch die Generalversammlung glatt zum Nichts verurteilt werden. Soll man in einem Falle, bei dem die Gesamteinwohnerzahl Gießens die Kosten zu tragen hat — etwa 200000 Mark sind für die Ueberlandzentrale bereits aufgewendet worden — nicht verlangt werden dürfen, in breiterer Öffentlichkeit zu verhandeln, damit endlich Klarheit und Ruhe eintritt? In der Ueberlandzentrale Gießen gehören die geringsten Orte der Provinz, deren Stromabnahme in keinem Verhältnis zu den hohen Anlagekosten steht. Außerdem sollte man Pläne wie die Anlage der elektrischen Bahn nach Korbach möglichst bald rückgängig machen. Was selbst werden kann, muß geübt werden, damit der angeordnete Schaden nicht noch größer wird.

Von mehreren Seiten wurde uns bestätigt, daß der in die Öffentlichkeit gefallene Bericht nur tendenziöse Entstellungen enthalte. Wir meinen, die in den vorstehenden Ausführungen gestellte Frage: was die Stadtverordneten nunmehr tun sollten, ist leicht zu beantworten. Sie werden den Oberbürgermeister veranlassen müssen, alsbald eine Klarstellung eintreten zu lassen durch Veröffentlichung eines eingehenden Berichtes über die Vorgänge, die zu der ungeheuerlichen Statutüberhebung geführt haben. Namens der Öffentlichkeit vertreten wir dieses Verlangen mit aller Entschiedenheit. Wir wollen uns eine Kritik der Einzelheiten für später vorbehalten, wenn uns die vollständigen und richtigen Grundlagen zur Hand sind. Schon heute aber dürfen wir sagen, daß die Schlussfolgerung, es sei eine größere Rentabilität zu erwarten, weil nicht für 20, sondern schon für 8 Teilnehmer ein Anschluß hergestellt werden müsse, geradezu tollkühn genannt werden muß. Jedenfalls wirken solche Vorurteile, wenn dabei die anderen so wesentlich mitspielenden Tatsachen verschwiegen werden, einfach lächerlich. Es kommt da doch sehr wesentlich auf die Größe und Wohlhabenheit der beteiligten Landgemeinden an, und unseres Wissens gehören die Landstädte der Provinz nicht zu dem städtischen Reize. Daß von Rentabilität nicht gesprochen werden darf, wenn nicht zugleich von Amortisation und Abschreibung die Rede ist, darauf wurde in der vorstehenden Einleitung schon treffend hingewiesen. Warum lassen die Stadtverordneten es sich gefallen, daß die Stadtverwaltung so hohe Ausgaben für einen fragwürdigen Zweck eingestiftet hat, ohne daß sie vorher über ihre Meinung befragt worden sind? Wenn kleine Ueberhebungen bei in Subvention vergebenen Arbeiten von Handwerkern und Gewerbetreibenden vorgekommen sind — wie lebhaft hat man da

über solche Vorkommnisse debattiert und Abstriche vorgenommen! Verdient eine Stadtverwaltung, die einen bewilligten Voranschlag in so erheblicher Weise überschreitet, eine andere Behandlung?

** Tageskalender für Montag, den 5. Januar: Bürgerverein Gießen: „Neben den Beisehrtag und Freizeitanordnung“. Finanzamtmann Meyer. Abends 8½ Uhr im Hotel „Giehorn“.

Nationalliberaler Verein: „Die Stellung der Frau in öffentlichen Leben“. Professor Dr. Moldenhauer-Köln. Abends 8½ Uhr im Hotel „Großherzog“.

Trinker-Gärjorge für Stadt und Landkreis Gießen: Gießen, Alterweg 2. Sprechstunde jeden Dienstag abends 6½ bis 8 Uhr.

** Ernennung. Dr. Dreher-Friedberg ist von der Regierung zum Kreisurkundenpfleger des Kreises Friedberg ernannt worden.

** Zum Wechsel im Kommando der Großhessischen (25.) Division. Der mit der Führung des 11. Armeekorps in Kassel beauftragte bisherige Kommandeur der Großhess. (25.) Division in Darmstadt, Generalleutnant v. Blüskow, war der 17. Kommandeur der seit 71 Jahren bestehenden hessischen Division. Diese wurde am 20. Dezember 1842 als Infanterie-Division geschaffen. Die Kommandeure der Division waren die Generale Prinz August zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg (1842—1848), Freiherr Schärer v. Bernheim (bis 1858), v. Weitzhausen (bis 1864), Klingelhöfer (bis 1866), Freiherr Bergler von Berglas (während des Feldzugs 1866), Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein, der spätere Großherzog Ludwig IV. (bis Juni 1877), die Generalleutnants v. Wichmann (bis 1879), Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein, der Oheim des jetzigen Großherzogs und Bruder des Großherzogs Ludwig IV. (bis 1887), v. Wichmann (bis 1890), v. Bülow (bis 1895), v. Gieseler (bis 1896), v. Müller (bis 1898), Freiherr Schilling v. Conslatt (bis 1900), v. Bertram (bis 1902), Freiherr v. Gall (bis 1906), v. Stramp (— 1911), v. Blüskow (vom 23. April 1911 bis 1. Januar 1914). Sein Nachfolger ist, wie wir bereits mitteilten, Generalmajor Freiherr v. Lütjow, bisher Oberquartiermeister im Generalstab in Berlin.

** Güter-Umgebungsbahn Gießen—Klein-Linden. Zur Erbauung der Güter-Umgebungsbahn bei Gießen—Klein-Linden wird ein Teil des Waldes „Doppelstein“ abgeholzt und abgetragen. Die Gemeinde Allendorf bekommt für den Boden rund 200000 M. und der größte Teil des Geländes bleibt in ihrem Besitz. Auch das gefällte Holz gehört der Gemeinde.

** Preisbewegung. Das Kupferblech und die Kupferblech in Cassel hat die Preise von Kupferblech um 4 M. auf 165 M. heraufgesetzt. — Schnittblumen, die zurzeit nur aus dem Ausland zu beziehen sind, haben im Preise eine Steigerung von 20 bis 25 Prozent erfahren. Der Bedarf ist für den Winter in Deutschland so groß geworden, daß die Produzenten in den südlichen Ländern den Bedarf kaum decken können.

** Viehhändler Hermann Jakob. Gestern nachmittag wurde auf dem Friedhof am Rodberg die Leiche des Viehhändlers Hermann Jakob beigesetzt. Ein überaus zahlreiches Gefolge von Leidtragenden, darunter der Verein der 116er mit der Fahne, die Union, die Altersgenossen 50er von 1908, Mitglieder der Wehrgemeinschaft, gaben ihm das letzte Geleit. Rabbener Dr. Sander hielt die Gedächtnisrede. Die 116er, die Union und die Alterskollegen legten Kränze am Grabe nieder. — Hermann Jakob entstammte einer sehr alten oberhessischen Viehhändler-Familie. Er wurde in Nieder-Gemünden geboren. Der Verlebte war ein Mann, der wegen seines einfachen Wesens und seines gesunden Humors bei unseren Landwirten und seinen zahlreichen Kollegen ein gern gesehener Gast war.

** Ein schwerer Unfall beim Rodeln ereignete sich am Samstagmittag auf der Frankfurter Straße. Ein 50jähriger Knabe fuhr auf einer Rodelbahn von der oberen Dammstraße in Klein-Linden zur Frankfurter Straße. Da er den Schritten nicht rechtzeitig einhalten konnte, geriet er unter ein Fuhrwerk aus Allendorf. Er erlitt eine fast blutende Wunde am Kopf und eine Quetschung des Fußes. Der Fuhrmann fuhr den Jungen in die Klinik, wo sich glücklicherweise die Verletzungen als nicht gefährlich herausstellten.

** Fabrik-Einweihung. Am Samstag fand zu Reischchen die Einweihung der vergrößerten Zigarren-Fabrik-Filiale des Kommerzienrats Schirmer in Gießen statt, wozu sämtliche Arbeiter und alle, die mitgeholfen hatten, die mühseligen Arbeitsräume fertigzustellen, eingeladen waren. Kommerzienrat Schirmer mit seiner Familie und dem Giesener Beamtenpersonal wurde von Vermeister Schärer und den Arbeitern in den frisch geschmückten Räumen empfangen. Nachdem man sich an den reich gedeckten Tischen mit Speise und Trank gefächelt hatte, ergriß Kommerzienrat Schirmer das Wort zu einer längeren Ansprache über den Werdegang der Zigarrenfabrik, die unter der tüchtigen Leitung des Herrn Schärer eine Betätigung unbedingt erforderlich machte. Endlich dankte Herr Schirmer Herrn Schärer und sämtliche Arbeiter für den herzlichen Empfang und die schöne Ausrichtung der Arbeitsräume. Fraulein Veitchen Schärer überreichte dann dem Kommerzienrat Schirmer mit einem sinnreichen Gedicht einen Blumenkranz. Der Kommerzienrat dankte darauf im Namen der Arbeiter für alles Gute und Schöne, was sie bisher von ihrem Chef erfahren hätten und deutete auf das herzliche Einnehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern hin. — Der mit den modernsten geräumlichen Einrichtungen ausgestattete Raum kann durch die Vergrößerung jetzt 70 Personen fassen (früher 45). Als Nachfeier wurde zu den Klängen der Kapelle Schön ein stilles Tanzchen veranstaltet.

** Verbrüht. Ein Unglücksfall ereignete sich am Samstagabend gegen 7½ Uhr in dem Hause eines Wegheimer Meisters am Selterweg. Das Dienstmädchen wurde beim Putzen durch Unvorsichtigkeit mit heißem Wasser übergossen, so daß die Sanitätskolonne die Verletzte in die Klinik überführen mußte.

** Viehmarkt. Interessenten diene zur Nachricht, daß der Auktionsmarkt morgigen Viehmarkt erst von 8½ Uhr an beginnt.

Landkreis Gießen.

i Bellerösch, 4. Jan. Bei der im Oktober vorgenommenen Gemeinderatswahl wurden die Landwirte Karl Hornmann, Karl Petri und Wilhelm Aigewählt. Gegen die Wahl war von einem Ortsbürger wegen angeblicher Wahlbeeinflussung Widerspruch erhoben worden. Die Haltlosigkeit der Angaben konnte jedoch nachgewiesen werden, und die Wahl wurde vom Kreisamt bestätigt. Gestern wurden die Gewählten verpflichtet.

Kreis Büdingen.

§ Büdingen, 4. Jan. Die hiesige Genossenschaftsmolkerei m. v. H. hat mit Jahreschluss den Betrieb eingestellt. Sie tritt in Liquidation.

Bürgerverein Gießen

Montag, den 5. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Hotel Einhorn:

Bürger-Versammlung

Vortrag des Herrn Finanzamtmann Meyer
Ueber den Wehrbeitrag
und Fragebeantwortung.

Wir laden unsere Mitglieder sowie alle Interessenten
zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ein.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 8. Jan. 1914, abends pünktlich
8 1/2 Uhr, in der großen Universitäts-Halle:

V. öffentlicher Vortrag

Herr Prof. Karl Brodmann, Offenbach:
„Die Jungfrauabahn“
mit Lichtbildern.

Eintrittskarten zu einer Mark sind abends an der
Kasse zu haben. Angehörige unserer Mitglieder
zahlen die Hälfte. 20 D Garderobe 10 Pfg.
Ortsbürgerverein. Kaufmännischer Verein.



Männer-Turnverein

Die regelmäßigen Turnstunden
nehmen wieder Dienstag, den
5. ds. Mts. ihren Anfang. — Hier
regelmäßiges und pünktliches Er-
scheinen ist Pflicht.
Der Vorstand.

BRIEFMARKEN-

Sammler (Anfänger, vorgeschrittene Sammler und In-
teressenten) werden zu einer Besprechung zwecks
Zusammenschluss und gemeinsamen Einkaufs
Dienstag abend 9 Uhr
in die Restauration Württemberger Hof, Bahnhofstr. 15,
eingeladen.
Die Einberufer.

Bauer'scher Gesangverein

gegründet 1894.
Vereinslokal: Frankfurter Hof.
Regelmässige Probeabende
bis zum Jubiläumskonzert am 8. März:
jeden Dienstag u. Freitag. Beginn:
Dienstag, den 8. Januar, abends 9 Uhr.
Vollständiger Besuch erforderlich.
Der Vorstand.

Billige Pianinos
in grosser Auswahl mit
voller Garantieleistung 770
Wilh. Rudolph, Hoff., Seltersweg
21

11. Januar Café Leib
I. großer Maskenball.

Zuschneide-Lehranstalt

Kaiser-Allee 14a.
Die verschiedenen Kurse im Maken, Schnei-
den, Zuschneiden und Anfertigen
sämtlicher Damen-Garderobe beginnen
am 7. Januar 1914.
Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
Lina Petri.

CONTINENTAL
Die bevorzugte Schreibmaschine
Allein-Vertreter:
Ernst Balser, Mäusburg

Giessener Konzert-Verein

5. Konzert. Sonntag, 11. Jan. 1914, nachm. 5 1/2 Uhr, in der neuen Aula
II. Kammermusikabend

Das Münchener Streichquartett

Herren Professor Theodor Kilian, Georg Knauer, Professor Ludwig
Vollhals, Johannes Hegar.
Programm: Quartette: Brahms op. 51 Nr. 2 A-moll; Beethoven 59 Nr. 2 E-moll;
Haydn op. 50 Nr. 4 D-dur.
Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50, Studentenkarten Mk. 1.— sind bei
Ernst Challer, Musikalienhdlg. (Telephon 671), für Studierende
auch bei Hausverwalter Rittler und abends an der Kasse zu haben.

Richtigstellung!

Das hiesige Union-Theater schreibt in seiner Annonce vom
letzten Samstag (3. ds.) „Cleopatra, die Beherrscherin des
Nils“ und betont, daß dieser Film nicht zu verwechseln sei mit dem
schon vor einem halben Jahre in einem hiesigen Theater gespielten
Film „Cleopatra“.

Wir erklären hiermit ausdrücklich folgendes:

Den augenblicklich in obigem Theater vorgeführten Film
„Cleopatra“ haben wir schon vor einem halben Jahre und zwar vom
14. bis 20. Juni in unserem Theater (Licht-Spiel-Haus) gebracht. Wir
müssen eine derartige irreführende Publikation als ein äußerst
schmutziges Konkurrenzmanöver bezeichnen, umso mehr als wir am
17. ds. Mts. den großen 7-aktigen, auf der ganzen Welt als Film-
wunder bezeichneten Riesensfilm „Die Herrin des Nils“ (der be-
kannten Weltfirma Cines Akt.-Ges. Rom, welche auch den be-
kannten Film Quo vadis? herstellte) bringen. Für diesen Film,
welcher in Frankfurt im U.-T. wochenlang einen Riesenerfolg erzielte,
haben wir das alleinige Erstausführungsrecht erworben.
Unser in hohem Ansehen stehendes Unternehmen reagiert im
allgemeinen auf derartige Anpreisungen nicht, jedoch sehen wir
uns diesmal einer solchen falschen Behauptung gegenüber genötigt,
obige Richtigstellung zu veröffentlichen.

Hochachtungsvoll 201a
Gießener Lichtbühne-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung (gez.) Ludwig Hof



Als besten Schutz gegen Erkältungen
empfehle ich Ihnen mir ges. geschützt.
Rückenschützer S.M.
Der einzige Rückenschützer, der
seinen Zweck richtig erfüllt. Ärzt-
lich empfohlen. Vorrätig in versch.
Größen und Qualitäten nur bei
Julius Schulze
Kreuzplatz 239a Kreuzplatz

Nassauische Landesbank in Wiesbaden

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen
Landesbank wird ein Teilbetrag von
5000000 Mark
4% Schuldverschreibungen Buchstabe Z
zum Vorzugskurse von 98.40% (Börsenkurs 99%)
in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschliesslich zur
Zeichnung aufgelegt.
Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird
der Kurs mit 98.30% berechnet.
Die Stücke können sofort bezogen werden.
Zeichnungen können erfolgen:
Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen
Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei
nachstehenden Gießener Banken:
Bank für Handel und Industrie.
Mitteldeutsche Creditbank.
Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.
Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündel-**
sicher, sie werden vom Bezirksverbande des Regierungsbezirks Wies-
baden garantiert.
Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Sport-Schulzen
in. Qualitäten zu billigen Preisen.
J. H. Fuhr, Sonnensir. 21
Handarbeitsschule von Fr. Landmann
Gießen, Süd-Anlage 7.
Beginn des Unterrichts in allen weiblichen Hand-
arbeiten: i. d. Sticken, Brandmalerei, Ziermalerei,
Schneiderei, Lederarbeiten u. s. w.
Montag, den 5. Januar 1914.
Für Andwärtige ganze oder teilweise Pension im Hause.

Heinr. Kredert
Flockstrasse 11. Telephon 327
Feine Mass-Schneiderei
für Herren und Damen
Deutsche, engl. und franz. Verarbeitung
Kostüme von Mk. 75.— an.
Reichhaltiges Lager in deutschen und engl.
Stoffen. — Stets Eingang von Neuheiten.

Vin Nigrin
täglich die Beliebtheit des
Schuhputzmittels Nigrin
Alleiniger Fabrikant: Carl Genter in Göttingen

Versteigerung.
Dienstag, den 6. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr,
sollen im hiesigen Stadthof, Zimmer 11, hiesiger
wegen rückständiger Gemeindeforderungen und sonstiger
verfallener Gegenstände, wie: Sofa, Bettmöbel, Schrank-
möbel, Leinwand, 1 Handwagen, 2 Kisten, 1
Reiseführer, 3 Klaviere, 1 Violon, 5 Pferde, 2 Kälber, 2
Kühe, 1 u. a. versteigert werden.
Stelll. Bismarckstr.

Grosswäscherei Edelweiss
Schützenstrasse 12 Gießen Fernspr. 487
Annahmestellen in Alsfeld, Butzbach, Heide, Lollar,
Wetzlar u. Wiesbaden. — Regelmässiger Fahrplanverkehr
nach Wetzlar und Butzbach. Tägl. Post- u. Bahnverbindung.
Lieferung in unübertroffener Ausführung, vorzüglichem
mattem Glanz, tadelloser Sitz, keine rauhen Ränder
sowie jede moderne Fassung
RK

Salomon & Cie.
Schulstrasse

Café Ebel
Inhaber: Karl Ohm.
Täglich
Künstlerkonzerte
Anfang 7 1/2 Uhr.
Nächsten Sonntag
Großer Masken-Ball
ohne Demaskierungszwang.
Herren: Karten Mk. 1.25,
Damen frei! 1907
Vorkauf in den Zigarren-
geschäften von Sonntag und
Petersen zu ermäss. Preisen.
Sämtliche Räumlichkeiten
und Vorraum decoriert.

Die spanische Fliege
Schmidt in 3 Hefen
von Frau Schmidt
Gut. Preis
Ende 1913.